



denen Art und bestehen vor allen Dingen in der Schaffung einer Kommission für die deutsche Schuldenverwaltung, in der Aufsicht über die Zölle, in einer Währungsreform, in der Aufsicht über die Zölle, in einer Währungsreform, in der Aufsicht über die Zölle, in einer Währungsreform...

Nach James sollen die alliierten Siegermächten am Sonntag einen neuen Entwurf für die Zahlungsbedingungen...

Entwurf für die Zahlungsbedingungen: erzielte haben, der drei Fassungen von Bonds durch Deutschland auszuliefern lassen. Erstens sollte noch insgesamt 12 Milliarden, die der Reparationskommission sofort ausgeliefert und in 6 bis 12 Monaten zahlbar werden...

England wird helfend.

„Daily News“ schreiben: Es scheint die Zeit gekommen zu sein, wo dem französischen Volk oder den französischen Staatsmännern eindeutig gesagt werden muß, daß der übrige Teil der Welt ihnen nicht länger mit ihren miserablen Idealen identifiziert werden kann...

Die Vereinigten Staaten

nehmen anscheinend noch immer eine abwartende Haltung ein. Jedoch soll nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Washington die Regierung der Vereinigten Staaten dem Obersten Senat die Einwirkungen gegen die wirtschaftlichen Zwänge...

Eine Note der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat an die Kriegslastenkommission in Paris folgendes Schreiben gerichtet: „Die Reparationskommission beehrt sich, der Kriegslastenkommission mitzuteilen, daß sie die Absicht hat, in aller Eile eine Aufstellung der Zahlungen für die Schuldzinsen vorzunehmen, welche insgesamt 8 Billionen betragen...

Der Sonderberichterstatter des Pariser Völkerkongresses: meldet aus London Einzelheiten über die Verhandlungen der Reparationskommission, die der Festlegung der zentralen Gesamtschuld vorausgegangen sind. Am 27. April...

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“, Dienstag, 3. Februar. Inhalt: Eine Kontinental. Roman von Fritz Gahner. — Die Fremde. Von Heinrich Gotschall. — Das Mißverständnis. Von Hermann Giesel. — Jakob Köhlers Beschäftigung. Von Dr. Hans Benzmann. — Auf den Spuren des Übergläubens. — Literatur.

Ella Brändström, das neue Ehrenmitglied der Universitäts Halle.

Im Leipziger Tageblatt kürzlich Privatdozent Dr. Wilhelm Friedmann (Leipzig) aus eigener Anschauung das legendäre Wissen Ella Brändströms, die vor kurzen zum Demit für ihre mutige Färbung an deutschen Kriegseinsatzern in Schweden zum Ehrenmitglied der Universitäts Halle ernannt wurde. In den Erinnerungen Dr. Friedmanns heißt es u. a.:

Watt schienen die kurzen Tage, wott die langen, oft solitären Nächte des dritten weissen Winters dahin, in jenem Männerkloster, den man Kriegsgefangenenlager nannte. In Spätnachmittag die Mannhaftigkeit zu Tausenden dahin. Der Sturz schloß die Überlebenskämpfe gegen Friedrichs und Zuberloths. Da kam ein Telegramm mit der Nachricht, eine schwedische Besatzung würde am folgenden Tage das Lager besuchen. Die Nachricht war eine Heilung. Endlich erschien die Abordnung mit Ella Brändström und Baron Seiden. Sie kam an der Spitze. Reiner war und wie in den Augenblicken vergessen, als die Frau in unserer Mitte erschien, als uns die Augen, gültigen Augen der schlanken Schwedinn Brändström entgegenleuchteten. Reiner, der es nicht erlöst hat, wird es begreifen, was die Ankunft dieser jungen blonden Frau den gefangenen Männern bedeutete. Und weiter führt der Zug der Liebe, weiter nach Osten, unermüdbar durch die weisse störrische Landschaft, eine reiche Schätze an Hilfe und fröhlicher Liebe immer wieder verschleudert. Im Spätsommer 1917 trat Ella Brändström die Reise zum zweiten Male an, diesmal war es ein wahrer Triumphzug, denn sie brachte die Hoffnung auf das Ende der Gefangenschaft. Unmittelbar nach diesem weissen Besuch kam Krensens letzter Streik; die Konzentrierung der Gefangenen im Osten, die nach Kriegsschluss in verdingungslos für den Seetransport wurde. — Im Mai 1918 gelang es mir, zu entkommen. In Osterburg (Schweden) ange-

nah 180 Milliarden betragen. Nach einer kurzen Durchsicht der Gesamtsituation ist man sich jedoch über einen bedeutenden Betrag schlüssig geworden, dessen Betrag allerdings noch zwischen 49 und 79 Milliarden geschwankt habe. Die zu hohe Bewertung habe überhaupt in der Hauptfrage darauf beruht, daß man mit einem Koeffizienten von 2 gerechnet habe, während in Wirklichkeit der in Betracht kommende Koeffizient 1/2 zu seiner Zeit überfliegen habe.

Die Vereinfachung der Reichsverwaltung.

Die Kommission zur Vereinfachung und Vereinfachung der Reichsverwaltung hat am 20. April unter dem Vorsitz des Reichsministers Koch in Reichsministerium des Innern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Kommission wird dem Reichspräsidenten vorliegenden Fragen wurden mehreren Unterkommissionen übergeben. Die Kommission stellte für die Arbeit dieser Unterausgänge folgende vorläufigen Richtlinien auf:

- 1. Eine Verringerung der Zahl der Ministerien ist zur Förderung der Arbeitstätigkeit des Kabinetts und zur Vermeidung von Reibungen in den Ministerialinstanzen erforderlich.
2. Vermögensverwaltungen, Betriebsverwaltungen und andere Verwaltungen mit selbstständigem Arbeitsgebiet ohne unmittelbare politische Bedeutung sind, soweit ihre zentrale Bedeutung überhaupt erforderlich ist, aus den Ministerien heraus zu übertragen, die möglichst selbstständig zu gestalten sind. Dabei ist zu prüfen, inwieweit bei dem Ausbau dieser Stellen die Selbstverwaltung oder die privatrechtlichen Organisationsformen anwendbar sind. Solche Verwaltungen sind grundsätzlich dem Reichsministerium zu unterstellen.
3. Das Reich bedarf sich zur Ausführung seiner Aufgaben grundsätzlich der Landes- und Gemeindeverwaltungen. Ein Unterbau des Reiches durch neue Bezirks- oder Ortsbehörden ist zu vermeiden. Aufgaben wirtschaftlicher und finanzieller Art, die sich aus besonderen Gründen zur Übertragung an die Landes- und Gemeindeverwaltungen eignen, sind auszuheben. Die ausserhalb des Reiches bestehenden wirtschaftlichen Reichstellen, die ausserhalb des Reiches bestehen, sind möglichst zu beilegen oder den Finanzämtern anzugliedern. Für die Verkehrsministerien ist die Übertragung bisher zentraler Aufgaben an ihre Augenbedürfnisse besonders zu prüfen.
4. Dem Reichamt für die Angelegenheiten des Reiches muß eine besondere Sorgfalt geschenkt werden. Es empfiehlt sich aber nicht, daß die Reichsministerien, die keinen Unterbau haben, sich ihren eigenen Beamtennachwuchs heranzüchten. Ein tüchtiger Beamtennachwuchs ist, soweit er nicht aus der Reichsverwaltung, insbesondere den Betriebsverwaltungen entnommen werden kann, durch Verleihung mit den Ländern wegen Übernahme oder Austausch von Beamten zu sichern.

Ankunft des zweiten Transports amerikanischer Milchläse.

Boesmanns Telegramm. Büro meldet: Gestern mittag ist die „Westarran“ mit dem zweiten Transport von 718 amerikanischen Milchläsen und 70 Rälbern wohlbehalten in Bremen angekommen. Die prächtig aussehenden Tiere neben dem benötigten Kastratstier sind diesmal hauptsächlich von deutschfreundlichen Farmern in Dakota, Iowa und Wisconsin gesendet worden, und zwar in erster Linie zur Verwendung für bedürftige Wohlfahrtsanstalten. Die Milchläse stammen, wie auch die letzteren etwa 5000 für einen späteren Transport bereit stehenden aus den Milchfarmen der U. S. A. und können infolge dessen als frei von Typhusbakterien angesehen werden. Weitere Angebote amerikanischer Schenker müssen auch noch zurückgeschickt werden, bis die Transportfähigkeitsübernahmen sind. Mit Rücksicht auf letztgenannte Mitteilungen, die leistungsfähig wurden, muß darauf hingewiesen werden, daß die American Dairy Cattle Company das Kastratstier für die Tiere stets geschenkt hat, und daß somit das vielgenährte Kastratstier in reichlichem Maße nach Deutschland kommt. Von den mit dem ersten Transport eingetragenen 785 Milchläsen sind 718 den verheirateten bedürftigen Städten mit der ersten Rate der dazu gesendeten Kastratstiers von etwa 100 000 Kilogramm ausgeliefert worden.

langt, welche mich das unabweisliche Bedürfnis, noch einmal in Ella Brändströms Augen zu sehen. Zug wurde in einen entzündlichen Salzen geführt. Eine Stunde verplantanden wir, ich schloßerte ihr die immer bedrohlicher Lage der zurückgebliebenen Kameraden; ihr Lächeln wich einem tiefsten Ausbruch, sie war wieder ganz der Engel der Gefangenen. — Im Winter 1918 begab ich mich zum dritten Male nach dem zum blutigen Kampffeld gewordenen Sibirien, um das die Bolschewisten mit den sibirischen Legionen heftig rangen. Der Engel der Gefangenen lernte selbst die Hölle der Gefangenschaft kennen. Lange, lange blieb sie verschollen, mit ihren Schattungen von der Heimat abgeschnitten. Durch die Zeitung ging einmal die Nachricht von ihrem Tode, aber wie sehr man auch an Gerechtigkeit auf Erden nach den Gefangenen der letzten zwei Jahre zweifeln mochte, — das durfte nicht sein, das konnte nicht Wahrheit werden, und ward es nicht.

Von Halberstädter Stadttheater. Die städtischen Körperschaften Halberstadts haben den Vertrag mit dem bisherigen Intendanten des Stadttheaters Stoll gelöst, obwohl er erst vor kurzem auf weitere drei Jahre verlängert worden war. Stoll ist, wie mitgeteilt, als Intendant nach Baden berufen worden. Die Stadt sollte mit ihrem Entgegenkommen dem Scheidenden von Dank für seine Verdienste um das Stadttheater in Halberstadt danken.

Gefährdung der Kunst im Theater. Wir werden um Verabreichung folgender Erklärung gebeten: Die untergeordneten stanzgerichtlichen Schlichter und Katasterleiter von Beruf sind der Meinung, daß es ihres Amtes ist, nicht nur vorhandene Mißstände des ihrem Urteil zugewiesenen Kunstbetriebes zu befrachten, sondern auch der Verhältnisse zu warnen, die in der Zukunft zu künstlerischen Schäden führen müssen. So halten wir es für höchste Zeit, auszusprechen: In der an sich notwendigen und heilsamen Bewegung der Schulpfänger zu wirtschaftlich sozialer Selbsthilfe machen sich in letzter Zeit Behauptungen geltend, die die künstlerische Natur des Theaters an ihrer Wurzel bedrohen. In Sonderheit scheint es uns unerträglich, der vorantwärtlichen Theaterleitung die Möglichkeit, ein Entschieden an künstlerisch zwingenden Gründen zu erneuern, aus Erwägungen sozialer Natur heraus nehmen zu wollen. Ganz abgesehen davon, daß diese Maßnahmen die Schulpfänger auch in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen schmer-

zu sie nunmehr bedürftigen Müttern und Kindern mitgeben.

Deutsches Reich.

Bei den Reichstagen in Berlin kam es zu einem kleinen Zusammenstoß in der Weilerstraße, wo die angelegentlich Menge von einer Schutzpolizeistreife zum Ausweichen gezwungen wurde und darauf die Beamten angriff, wobei einer durch einen Messerschlag in den Rücken erheblich verletzt wurde. Er wurde in der Notwehr von der Weilerstraße weggeworfen und vermundete einen seiner Angreifer durch einen Bruchschlag schwer, den anderen durch einen Armstich leicht.

Halle und Umgegend.

Im „Lichtspielhaus“ Alle Bromende 11a ist kaum je ein Weg frei: Peter Wolf, der Millionende, trägt daran die Schuld. Er, der Mann ohne Namen, hat sich eben in Halle (Magdeburg) einen großen Namen gemacht durch die scharf und glänzend geführte Kasse seiner in buntem Wechsel bald erlöschenden Abenteuer. Diesmal, im 4. Teile des Reigenes, ist Peter Wolf an der neuen Goldkiste angelangt und gewinnt dort einmorgener Beziehungen zum roten Gold, nach dem heute in die meisten in ihrer Dummheit bereit waren als nach der alleinbestehenden Bildung... (Text continues with details of the play and local news).

Provinzial-Nachrichten.

Meißen, 1. Mai (Fuderichs) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist der Sachkasseninspektor Franz Holsbach in Untersuchungshaft genommen worden. Es wird ihm Unterschlagung von 20 Sennern Zuder, deren Verteilung ihm unterliegend, zur Last gelegt.
Stendal, 30. April. (Im Saalwälder Eisenbahn-Betriebsprozeß) wurde jetzt von der Strafkammer das Urteil gefällt. Es wurden 21 Angeklagte zu Gefängnis bis 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf Angeklagte wurden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird jedem Beteiligten angedroht.
Halle, 2. Mai. (Eine neue Lokomotive für Berggeden) Auf der hellenweide fünf neuen Lokomotiven geliefert. — Schwere Unfälle zuerst interessante Verbrechen. — Die neue Lokomotive ist für stete Bergfahrten konstruiert worden. Mit der Elektrifizierung ist es zu verhältnismäßig leicht. Beratungen zu bewältigen. So erklümmt die elektrische Bahn Mittelweide—Ansbach die anscheinend Höhe von 1500 Meter. Aber mit Dampf ist die Sache schwieriger. Die Strecke soll nicht—Gleise eine Zahnradbahn und hat ihre größte Steigung...

Rustica

Rustica mit Tintenbecken Die Feder unserer Zeit. Brause & Co. - Iserlohn. (Includes an illustration of a fountain pen and a bottle of ink).

enttäuschen würde, müssen wir betonen, daß das heute abend in seinen künstlerischen Möglichkeiten schwer gefährdete Theater ohne ein Mindestmaß von Gefahr, freigesetzt, Beweglichkeit für alle Beteiligten nicht künstlerisch zu führen ist. Das von einigen Kreisen der Genossenchaft angebotene System harter Beschränkungsmaßnahmen für alle Angeestellten müßte alle Schwächen — und das sind hier wesentlich die Mindergebühren — in einem solchen Grade bezwangern, daß die von jedem wahren sozialen Gesichtspunkt geforderte höchste Produktivität des Betriebes völlig in Frage gestellt würde.

Julius Bab, Oskar Die, Josef Adolf Bondy, Bernhard Diebold (Frankfurt a. M.), Friedrich Düfel, Karl Dewes (Stuttgart), Arthur Cloejer, Fritz Engel, Nordert Falk, Paul Fegter, Hans W. Fischer (Hamburg), Hans Freund (Düsseldorf), Job. Fretling (Hannover), Erich Freund (Breslau), Leo Greiner, Siegf. Jacobsohn, Heer. Fretling, Hermann Riens, Dr. Rudolph, Karl Müller (Halle), Hermann Riens, Hans Kanton (Leipzig), Dr. Neurat (Bremen), Hans Ervoas, Hermann Singer (München), Ernst Leopold Stahl (Mannheim), Ludwig Sternau, Karl Greder, Albert Moll Wagner (Hamburg), Paul Wiegler, Julius Ferdinand Wolff.

Nach dem Stadttheater Jena. Einen ungewöhnlichen Weg wählte der Direktor des Jenaer Stadttheaters Alfred Spitzer, um dem stieligen Publikum zu Gunsten zu führen, daß es seine Wünsche gegenüber dem Theater verliert. Wie sich zur Verwirklichung mit der ein wunderbarer Frühlingsabend in Kontanten getreten war, im Bühnenraum nur etwa drei Dutzend Personen eingefunden hatten, trat der Direktor nach Aufgeben des Vorhangs an die Rampe und hielt eine Ansprache, die eigentlich an die Abwesenden gerichtet war. Er wozt dem Jenaer Publikum Mangel an Bekanntheit für das Theater vor. Auch wenn sich die Direktion noch so große Mühe gebe, die besten Stücke genieße und gute Aufführungen gebe, so ließe das Theater leer. Die Einladungen reichen daher nicht einmal zur Verpflegung des Theaterepublikums aus. Unter diesen Umständen werde er bald den Weg seines Vorgängers gehen. Für den künstlerischen und geschäftlichen Misserfolg trage die verfehlte Theaterpolitik des Gemeinderats die Verantwortung. Er werde Schadenersuchungsanträge an die Stadtgemeinde stellen.